

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Helmut Seitz

Prognose der regionalen Verteilung  
der Beschäftigung in Ostdeutschland

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunkt-heft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin  
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de); (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de); (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de); Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Prognose der regionalen Verteilung der Beschäftigung in Ostdeutschland

Helmut Seitz, Frankfurt/Oder\*

Die vorliegende Untersuchung präsentiert als Teilergebnis des IAB-Projekts REGARIS (Regionales Arbeitsmarkt-Informationssystem) Projektionen der regionalen Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren in Ostdeutschland bis 1997. Empirische Untersuchungen der regionalen Arbeitsmärkte in Ostdeutschland werden sowohl wegen der kurzen Geschichte der Marktwirtschaft in diesem Gebiet wie auch wegen der fortgesetzten Neuabgrenzung der regionalen Verwaltungseinheiten erschwert. Diese Probleme zwingen zu sehr vereinfachten Schätzungen und Projektionsmethoden.

Zur Projektion der regionalen Arbeitsmarktentwicklung wird ein Dreistufen-Verfahren vorgeschlagen. In einem ersten Schritt werden Schätzungen einfacher OLS-Regressionen, desaggregiert nach neun Wirtschaftszweigen und 35 regionalen Beobachtungseinheiten abgeleitet. In einem zweiten Schritt wird die Gesamtbeschäftigung in den neun Wirtschaftszweigen Ostdeutschlands generiert, die als entscheidende Einflußgröße in den letzten Schritt eingeht. Im letzten Schritt werden sowohl die Parameterschätzungen des ersten Schritts wie auch die im zweiten Schritt abgeleiteten aggregierten sektoralen Zeitreihenprojektionen dazu benutzt, die regionale Verteilung der Beschäftigung in Ostdeutschland zu simulieren.

Die Ergebnisse weisen auf bemerkenswerte regionale Disparitäten hin. So erwartet man z.B. in den meisten Randgebieten Berlins überdurchschnittliche Wachstumsraten der Beschäftigung, während für hochverdichtete Gebiete in Ostdeutschland nur eine durchschnittliche oder unterdurchschnittliche Beschäftigung erwartet wird.

## Gliederung

- 1 Prognosen als Grundlage einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik
- 2 Der Prognoseansatz
  - 2.1 Die Informationsbasis
    - 2.1.1 Die regionale Analyseebene
    - 2.1.2 Der Beobachtungszeitraum
    - 2.1.3 Die sektorale Analyseebene
  - 2.2 Methodische Vorgehensweise bei der Prognose
  - 2.3 Schätzergebnisse
- 3 Prognoseergebnisse
  - 3.1 Prognose Szenarien
  - 3.2 Prognose der regionalen Arbeitsplatzverteilung in Ostdeutschland
- 4 Schlußbemerkungen

## 1 Prognosen als Grundlage einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik

Im Rahmen des Informations- und Analysesystems REGARIS nehmen Prognosen der Arbeitsmarktentwicklung auf regionaler Ebene eine zentrale Stellung ein. Während die von der Beschäftigtenstatistik der BA und anderen Datenquellen bereitgestellten Daten die Vergangenheit und aktuelle Gegenwart beleuchten, stellen szenarische Prognosen den Versuch dar, Informationen über die wahrscheinliche zukünftige

Entwicklung am Arbeitsmarkt zu erhalten. Diese Prognosen sind unabdingbare Voraussetzung für eine vorausschauende Arbeitsmarktpolitik, da aufgezeigt wird, in welchen Regionen zukünftig Spannungsverhältnisse am Arbeitsmarkt zu erwarten sind. Auf Basis dieser Informationen sollen bzw. können arbeitsmarktpolitische Maßnahmen konzipiert und geplant werden mit dem Ziel, absehbaren unerwünschten Entwicklungen am Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

Im vorliegenden Beitrag soll ein einfaches Prognosemodul für die regionalen Arbeitsmärkte in Ostdeutschland konzipiert und vorgestellt werden. Prognosen über die zu erwartende Arbeitsmarktentwicklung in Ostdeutschland sind äußerst problembehaftet. Das liegt nicht nur daran, daß Prognosen generell problematisch sind, da sie auf unvollkommener Information über die Zukunft beruhen und somit bestenfalls als begründete Erwartungen bezeichnet werden können, sondern auch daran, daß wir es in Ostdeutschland mit wesentlich größeren Informations- und Modellierungsproblemen zu tun haben als im Falle Westdeutschlands. Während wir in Westdeutschland auf eine lange Geschichte marktwirtschaftlicher Entwicklung zurückblicken können und damit natürlich über eine große Informationsmenge verfügen, aus der sich relativ gesicherte Verhaltensmuster, Erfahrungswerte usw. ableiten lassen, ist die marktwirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland erst wenige Jahre alt und entsprechend dürftig sind die für Diagnose- und Prognosezwecke vorliegenden Informationen. Darüberhinaus war die Wirtschaft in Ostdeutschland unmittelbar nach der Wende durch tiefgreifende Umwälzungen auf breiter Front charakterisiert, die in vielen Bereichen bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt immer noch nicht abgeschlossen sind. Dies führt dazu, daß es in Ostdeutschland vielfach noch an der „Stetigkeit“ mangelt, die wir im regionalen Wirtschaftsgefüge in Westdeutschland feststellen können. Es fehlt somit in Ostdeutschland noch weitgehend an „verfestigten“ Strukturen, die sich nur allmählich, im Zuge des regionalen Strukturwandels, mehr oder weniger trendbehaftet verändern .

Dennoch können diese Probleme kein Grund dafür sein, gänzlich auf Prognosen über die regionale Wirtschaftsentwicklung

\* Prof. Dr. Helmut Seitz, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder, Lehrstuhl für Wirtschaftstheorie, insbesondere Makroökonomie. Hauptarbeitsgebiete: Regional- und Stadtökonomie, empirische Arbeitsmarktforschung. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors. Die Arbeit entstand im Rahmen des Forschungsprojekts REGARIS. Es wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung erstellt und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Gemeinschaft finanziert. Konzept und Datenbasis wurden mit dem IAB (Projektleitung M. Koller) abgestimmt. Außerdem war Prof. Seitz als Berater und bei der Auswahl des Prognoseansatzes West im Auftrag des IAB tätig.

in Ostdeutschland zu verzichten. Angesagt ist allerdings, daß man diesen Prognosen noch kritischer gegenüberstehen muß als Prognosen z.B. für die westdeutsche Wirtschaft. Ziel des vorliegenden Beitrages ist es, die Arbeitsnachfrage in den ostdeutschen Regionen zu prognostizieren, wobei unter Beschäftigung die sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer verstanden werden. Dies bedeutet, daß die Selbständigen, mithelfende Familienangehörige sowie Beamte nicht in die Untersuchung einbezogen werden. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten umfassen in Ostdeutschland etwa 85% - 88% der Erwerbstätigen. Da gerade die Selbständigkeit und deren Förderung in Ostdeutschland einen hohen Stellenwert in der Wirtschafts- aber auch Beschäftigungspolitik einnimmt, wäre eine ergänzende Analyse dieses Bereichs wünschenswert.

## 2 Der Prognoseansatz

### 2.1 Die Informationsbasis

Konfrontiert wird der Prognostiker in Ostdeutschland mit zwei wesentlichen Problemen:

- der Kürze des Beobachtungszeitraumes
- der Häufigkeit der Neuabgrenzung von Regionen

Diese Probleme führen dazu, daß zum gegenwärtigen Zeitpunkt, und wohl auch noch in den nächsten 3 bis 5 Jahren, Prognosen der ostdeutschen Arbeitsmarktentwicklung auf einer abweichenden und auch schwächeren Datenbasis beruhen als Prognosen für Westdeutschland. Dies führt zwangsläufig dazu, daß völlig andere Prognoseansätze zum Einsatz gebracht werden müssen, die den benannten Mängeln Rechnung tragen.

#### Die regionale Analyseeinheit

Während REGARIS für Westdeutschland die Arbeitsmarktanalysen (weitgehend) auf der Ebene der Kreise ansiedelt, werden in Ostdeutschland die Arbeitsamtbezirke (AAB) als regionale Analyseeinheit herangezogen. Zweifelsohne stellt die Ebene der Kreise (oder kreisscharf definierter Arbeitsmarktregionen) die geeignetere regionale Analyseebene dar, während AAB oder andere regionale Analyseebenen, wie z.B. die Bundesländer, eher ungeeignet sind, da sie zu hoch aggregiert sind und daher die betont kleinräumigen Disparitäten am Arbeitsmarkt verdecken. Kreise haben hingegen den Vorteil, daß man vielfach auf andere Datenquellen – außer den Beschäftigungsdaten der Bundesanstalt – zurückgreifen kann, wie z.B. auf die auf Kreisebene vorliegenden Daten über die Bruttowertschöpfung, soziodemographische und finanzstatistische Daten, usw. Diese Daten können als weitere Input- bzw. Erklärungsvariablen bei der Erstellung von Prognosen der regionalen Arbeitsmarktentwicklung herangezogen werden und erlauben es ferner, Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt auch im Hinblick auf andere wirtschaftspolitische Bereiche, wie z.B. die regionale Verteilung des Steueraufkommens, der Bauaktivität usw. zu untersuchen. AAB sind zumeist nicht kreisscharf definiert und somit können diese Daten nicht mit anderen Daten kombiniert werden, was die Modellierungsmöglichkeiten erheblich einschränkt.<sup>1</sup>

In Ostdeutschland gab es in den wenigen Jahren seit der Wiedervereinigung eine Reihe von administrativen Reformen, die

insbesondere Neuabgrenzungen von Kreisen zur Folge hatten, so daß die Bundesanstalt für Arbeit keine konsistenten Beschäftigungsdaten auf der Kreisebene in aktueller Gebietsabgrenzung zur Verfügung stellen kann, die hinlänglich weit zurückreichen. Dies führt dazu, daß als regionale Analyseeinheit nur die 35 AAB-Ebenen in Frage kommen, da für diese Regionaleinheiten weitgehend vollständige und konsistente Beschäftigungsinformationen vorliegen. Es gab zwar auch Abgrenzungsveränderungen bei den AAB; diese waren jedoch auf nur wenige AAB beschränkt und ferner wurden die betroffenen AAB in der Regel nur einmal im Beobachtungszeitraum umdefiniert.

Tabelle 1 informiert über die aktuellen Regionalstrukturen in Ostdeutschland und zeigt die regionale Verteilung der Beschäftigung im Jahr 1995. Wie aus der Tabelle deutlich wird, sind die AAB in Ostdeutschland – wie auch in Westdeutschland – von recht unterschiedlicher Größe. So entfällt auf den AAB Berlin (Ost) ca. 7.2% der Beschäftigung in Ostdeutschland, während auf den AAB Altenburg lediglich ein Anteil von 0.6% entfällt. Diese Größenunterschiede implizieren, daß eine Beschäftigungszuwachsrate von 5% im AAB Altenburg völlig anders zu gewichten ist als eine Beschäftigungszuwachsrate von 1% im AAB Berlin (Ost), da von letzterer ein wesentlich größerer Entlastungseffekt für den gesamtostdeutschen Arbeitsmarkt ausgeht.

**Tabelle 1: Die Verteilung der Beschäftigung in Ostdeutschland auf die 35 Arbeitsamtbezirke (AAB)**

AAB	%-Anteil 1995	AAB	%-Anteil 1995
Berlin (Ost)	7,2	Jena	2,5
Leipzig	6,1	Gotha	2,4
Dresden	4,9	Gera	2,0
Potsdam	4,6	Stralsund	2,3
Cottbus	4,3	Merseburg	2,3
Magdeburg	4,3	Eberswalde	1,9
Bautzen	4,0	Dessau	1,9
Chemnitz	4,0	Annaberg	1,9
Erfurt	3,9	Plauen	1,8
Halle	3,6	Nordhausen	1,8
Rostock	3,4	Oschatz	1,7
Schwerin	3,3	Sangerhausen	1,7
Zwickau	3,1	Pirna	1,6
Neuruppin	2,9	Halberstadt	1,5
Suhl	2,9	Stendal	1,5
Frankfurt/Oder	2,8	Riesa	1,4
Neubrandenburg	2,7	Wittenberg	0,8
		Altenburg (Th.)	0,6

#### Der Beobachtungszeitraum

Im Gegensatz zu den vorliegenden Prognosen für Westdeutschland konnte, was die Prognosen für Ostdeutschland angeht, nur auf Daten ab dem 2. Quartal 1993 zurückgegriffen werden. Daten für den Zeitraum Ende 1990/Anfang 1993 stehen zwar auch zur Verfügung; diese Daten sind aber wegen der in diesem Zeitraum dramatischen Umbrüchen in der ostdeutschen Wirtschaft kaum verwendbar, da sie lediglich den Zusammenbruch alter Strukturen, nicht aber den Aufbau neuer Strukturen in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt beschreiben. Zum Zeitpunkt der Erstellung der Prognosen (Juni 1996) konnte das IAB die Beschäftigungsdaten für den Zeitraum 2. Quartal 1993 bis zum 3. Quartal 1995 zur Verfügung stellen.

Für Prognosen impliziert dieser extrem kurze Beobachtungshorizont, daß man Methoden wählen muß die

<sup>1</sup> So sind z.B. Informationen über die Alterstruktur oder auch die Nationalitätenstruktur der Erwerbstätigen für Arbeitsmarktprognosen von großer Bedeutung.

- a) sparsam parametrisieren und  
 b) erfahrungsbedingt robust genug sind, um auch für kurze Zeitreihen akzeptable Ergebnisse zu liefern.<sup>2</sup>

Die erste Einschränkung impliziert, daß die Prognosemodelle nur sehr wenige erklärende Variablen aufweisen dürfen, da man ansonsten die Anzahl der Freiheitsgrade bei der Schätzung noch weiter spürbar einschränken würde. Der Mangel an Zeitreihendaten bedeutet auch den Verzicht auf die Anwendung von Methoden aus der Zeitreihenökonomie, da der Beobachtungsumfang – lediglich 10 Beobachtungen! – kaum ausreichend ist, die Eigenschaften der Zeitreihen hinlänglich präzise zu identifizieren. Die zweite Einschränkung bedeutet, daß man auf all jene „highly sophisticated“ Schätzverfahren verzichten muß, die in der Regel auf asymptotischen Eigenschaften von Schätzern beruhen, und daß somit nur einfachste Verfahren, wie insbesondere die Regressionsanalyse, in Frage kommen.

### Die sektorale Analyseebene

Die Prognosen für Ostdeutschland basieren auf einer sektoralen Untergliederung der 35 AAB nach den folgenden 9 Sektoren:

1. Landwirtschaft
2. Energie und Bergbau
3. Verarbeitendes Gewerbe
4. Bau
5. Handel
6. Verkehr und Nachrichten
7. Kreditgewerbe und Versicherungen
8. Dienstleistungen
9. Staat und private Organisationen ohne Erwerbscharakter

Die *Tabelle 2* zeigt die Entwicklung der Beschäftigung in diesen Sektoren vom 3. Quartal 1993 bis zum (aus Vergleichbarkeitsgründen) 3. Quartal 1995, sowie den zugehörigen Beschäftigungsveränderungsraten.

Wie aus der Tabelle hervorgeht, hat sich die Beschäftigung in diesem 24 Monatszeitraum leicht um ca. 1,4% erhöht, wobei jedoch erhebliche intersektorale Umstrukturierungen zu Tage treten. So hat insbesondere der Bereich Energie und Bergbau, aber auch die staatliche Verwaltung (sicherlich in erheblichem Umfang „erblastbedingt“) Beschäftigung abgebaut, während auf der anderen Seite die Bereiche Bau und private Dienstleistungen neue Arbeitsplätze geschaffen haben.<sup>3</sup>

## 2.2 Methodische Vorgehensweise bei der Prognose

Als Ausgangspunkt für unsere Prognosen der Beschäftigungsentwicklung in Ostdeutschland verwenden wir einfache regressionsanalytische Ansätze. Hierbei wurden alternative

<sup>2</sup> Ansätze aus der Panelökonomie wurden ebenfalls getestet, jedoch mit völlig unbefriedigenden Schätz- und Prognoseergebnissen.

<sup>3</sup> Anzumerken ist, daß die sektoralen Beschäftigungsdaten, insbesondere in den Bereichen „Staat und private Organisationen“ sowie dem Bereich „Sonstige Dienstleistungen“ äußerst unzuverlässig sind, da die Beschäftigtenstatistik in den letzten Jahren erhebliche Umbuchungen zwischen beiden Bereichen vorgenommen hat, um die Sektorabgrenzungen in Ost- und Westdeutschland kompatibel zu machen. Siehe hierzu: Seitz, H. „Der Arbeitsmarkt in Brandenburg: Aktuelle Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen“, ZEW- Dokumentation Nr. 96-06.

<sup>4</sup> Die Dummies wurden bei der Schätzung aller AAB einbezogen, auch bei den AAB, bei denen keine Neuabgrenzungen vorkamen. In einem solchen Fall sind die Parameter der Dummies Null. Diese Vorgehensweise wurde gewählt, damit nicht bei jedem AAB „per Hand einzugreifen“ ist und somit eine kompakte Analyse aller AAB möglich ist.

**Tabelle 2: Beschäftigungsentwicklung in Ostdeutschland nach Wirtschaftsbereichen**

	III 1993	III 1995	Beschäftigungsänderung III/93 bis III/95 in %
– Landwirtschaft	193,9	178,9	-7,7
– Energie und Bergbau	152,4	118,2	-22,4
– Verarbeitendes Gewerbe	1.098,2	1056,0	-3,8
– Bau	743,3	859,6	15,6
– Handel	576,2	607,3	5,4
– Verkehr und Nachrichten	424,4	378,6	-10,8
– Kreditgewerbe/Versicherungen	104,9	104,6	-0,3
– Dienstleistungen	1.260,9	1.427,8	13,2
– Staat/private Organisationen	958,2	860,3	-10,2
Ostdeutschland insgesamt	5.512,4	5591,3	1,4

Spezifikationen getestet, wobei wir hier aus Platzgründen von der Dokumentation der Ergebnisse der verschiedenen Varianten absehen müssen. Für jeden der 9 Wirtschaftsbereiche wurden für alle 35 AAB separate Regressionsmodelle geschätzt, so daß insgesamt ca. 320 Regressionsmodelle zu schätzen waren.

Als „bestes“ Regressionsmodell, wobei als „Gütekriterium“ das durchschnittliche (korrigierte)  $R^2$  (Bestimmtheitsmaß) verwendet wurde, erwies sich folgende einfache Gleichung:

$$\begin{aligned} \text{Log}(\text{Beschäftigung im AAB } r \text{ im Sektor } j \text{ in der Periode } t) &= \text{Konstante} \\ &+ \text{Log}(\text{Beschäftigung im Sektor } j \text{ in Ostdeutschland in der Periode } t \text{ insgesamt}) \\ &+ \text{Log}(\text{Beschäftigung in allen anderen ostdeutschen Sektoren minus der Beschäftigung im Sektor } j \text{ in der Periode } t) \\ &+ \text{Dummies zu Erfassung von Neuabgrenzungen einzelner AAB} + \text{Störterm} \end{aligned}$$

bzw. in formaler Darstellung:

$$(1) \quad \text{Log}L_{rj,t} = \alpha_0 + \alpha_1 \log L_{j,t} + \alpha_2 \log(L_t - L_{j,t}) + \beta_1 D1_{rj,t} + \beta_2 D2_{rj,t} + \beta_3 D3_{rj,t} + u_{rj,t}$$

wobei  $L_{rj,t}$  die Beschäftigung in AAB  $r$  ( $r = 1, \dots, 35$ ) im Sektor  $j$  ( $j = 1, \dots, 9$ ) zum Zeitpunkt  $t$  bedeutet;  $L_{j,t}$  die Gesamtbeschäftigung im Sektor  $j$  in Periode  $t$  in Ostdeutschland und  $L_t$  die Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland. Die Variablen  $D1$ ,  $D2$  und  $D3$  bezeichnen Dummy-Variablen mit deren Hilfe die Effekte der Neuabgrenzungen einzelner AAB im Untersuchungszeitraum erfaßt werden. Neuabgrenzungen gab es in 5 AAB mit dem 4. Quartal 1994, in 3 AAB zum 3. Quartal 1994 und 5 AAB wurden zum 2. Quartal 1995 neu abgegrenzt. Die Dummy-Variablen dienen der Erfassung dieser Neuabgrenzungen. Man beachte, daß in dem Regressionsmodell (1) keine Saisondummies einbezogen sind. Dies ist deshalb nicht erforderlich, weil die Variablen  $L_{rj,t}$  sowie  $L_{j,t}$  das Saisonmuster absorbieren. Ohnehin wäre eine Berücksichtigung von Saisoneffekten aufgrund der geringen Beobachtungszahl auch nicht möglich.<sup>4</sup>

Das Regressionsmodell (1) ist von extrem einfacher Natur, ein Umstand, der durch die Datenverfügbarkeit, aber auch die Datenqualität erzwungen wird. Der Parameter  $\alpha_0$  ist die übliche Konstante.  $\alpha_1$  zeigt auf, wie sich die Beschäftigung im

Sektor  $j$  im AAB  $r$  mit der Gesamtbeschäftigung in diesem Sektor in Ostdeutschland entwickelt. Gilt  $\alpha_1 = 1$ , so entwickelt sich die Beschäftigung in diesem Sektor in diesem AAB im „Gleichschritt“ mit der Beschäftigung in diesem Sektor in Ostdeutschland insgesamt. Ist dieser Parameter größer (kleiner 1), so entwickelt sich die Beschäftigung in diesem Sektor im AAB  $r$  überdurchschnittlich (unterdurchschnittlich). Man kann diesen durch  $\alpha_1$  gemessenen Effekt als einen „intersektoralen Spillover-Effekt“ bezeichnen, der zum Ausdruck bringt, wie sich die ostdeutsche Gesamtentwicklung im Sektor  $j$  auf die einzelnen Regionen auswirkt. Analog mißt der Parameter  $\alpha_2$  wie eng die Beschäftigung im Sektor  $j$  in der Region  $r$  mit der Beschäftigungsentwicklung in Ostdeutschland insgesamt (ohne der Beschäftigungsentwicklung im Sektor  $j$ , die bereits durch den vorangegangenen Regressor einbezogen wurde) gekoppelt ist. Das Regressionsmodell (1) zeigt große Ähnlichkeit mit den verbreiteten „Shift-Share-Ansätzen“, wobei hier allerdings die mechanistische Vorgehensweise bei der Shift-Share-Analyse durch einen flexiblen Parameteransatz ersetzt wird.

### 2.3 Schätzergebnisse

Geschätzt wurde vom 2. Quartal 1993 bis 3. Quartal 1995, also lagen nur 10(!) Beobachtungen vor und es wurden bis zu 6 Parameter geschätzt! Hierbei wurde jede einzelne Gleichung mit der Methode der kleinsten Quadrate geschätzt. Verzichten muß man hier auf simultane Schätzansätze, da die Anzahl der Freiheitsgrade zu gering ist!

Es ist nun unschwer vorstellbar, daß die Prognosequalität aufgrund des niedrigen Informationsinputs bei der Schätzung nicht allzu hoch sein kann; streng genommen sind Prognosen auf der Basis dieses einfachen Modellansatzes und der mangelhaften Informationsbasis wissenschaftlich kaum noch vertretbar. Dies impliziert, daß die nachfolgenden Schätz- und Prognoseresultate bestenfalls als grobe Orientierungsgrößen interpretiert werden dürfen und somit mehr einen szenarischen denn einen informationsfundierte Charakter haben.

Tabelle 3 zeigt die durchschnittlichen geschätzten Parameter  $\alpha_1$  und  $\alpha_2$  des Regressionsmodells (1) über die 9 Wirtschaftszweige, die durchschnittlichen – um die Freiheitsgrade korrigierten – Bestimmtheitsmaße, sowie die Standardabweichungen der geschätzten Parameter, die uns Auskunft geben über die Streuung der Parameterschätzungen. Vom Ausweis der anderen Koeffizienten sehen wir ab, da diese ökonomisch nicht interpretierbar sind und lediglich Niveau-Shifts reflektieren. In der Mehrzahl der Fälle ist der durchschnittliche Pa-

**Tabelle 3: Geschätzte Modellkoeffizienten und Bestimmtheitsmaße<sup>1</sup>**

	$\alpha_1$	$\alpha_2$	korrigierte $R^2$
– Landwirtschaft	0.96 (1.48)	0.02 (2.29)	0.71 (0.30)
– Energie und Bergbau	0.47 (1.26)	0.19 (3.32)	0.75 (0.32)
– Verarbeitendes Gewerbe	1.03 (0.71)	0.02 (0.84)	0.86 (0.16)
– Bau	1.00 (0.42)	0.23 (1.35)	0.92 (0.17)
– Handel	1.43 (1.49)	-0.41 (1.70)	0.82 (0.25)
– Verkehr und Nachrichten	0.86 (0.70)	0.23 (1.04)	0.73 (0.40)
– Kreditgewerbe/Versicherungen	1.30 (1.73)	-0.09 (0.53)	0.54 (0.50)
– Dienstleistungen	1.05 (0.63)	0.05 (0.83)	0.91 (0.18)
– Staat/private Organisationen	0.88 (1.05)	-0.02 (0.63)	0.79 (0.23)

<sup>1</sup> Angaben in Klammern: Streuung der geschätzten Parameter über die 33 AAB.

parameter  $\alpha_1$  recht nahe bei 1, d.h. die Beschäftigungsentwicklung in den Sektoren erfolgt weitgehend gleichgerichtet; lediglich für die Sektoren Energie/Bergbau sowie Verkehr und Nachrichten ist diese Aussage einzuschränken. Der Einfluß der Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland, gemessen durch den Parameter  $\alpha_2$ , ist hingegen recht gering, und teilweise sind die Parameter  $\alpha_2$  sogar negativ. Die Bestimmtheitsmaße sind relativ hoch, was allerdings nicht überinterpretiert werden darf, da der Beobachtungsumfang sehr gering ist.

## 3 Prognoseergebnisse

### 3.1 Prognoseszenarien

Auf Basis der geschätzten Modellparameter lassen sich Prognosen über die Beschäftigungsentwicklungen in den ostdeutschen AAB erstellen. Dies macht es jedoch erforderlich, die Beschäftigungsentwicklung in den 9 Wirtschaftszweigen in Ostdeutschland insgesamt vorzugeben. Prognosen können nur erstellt werden, wenn die „Triebkräfte“ in den Prognosemodellen – dies ist in unserem Fall die Beschäftigung in den 9 Wirtschaftsbereichen insgesamt – vorab festgelegt werden. Dies verdeutlicht zweierlei:

1. haben Prognosen den Charakter „szenarischer“ Überlegungen und
2. wird somit nicht die Beschäftigung in Ostdeutschland prognostiziert, sondern deren regionale Verteilung!

Prognostiziert wurde vom 4. Quartal 1995 bis 2. Quartal 1997, was impliziert, daß Sektorentwicklungen in Ostdeutschland für diesen Zeitraum zu konzipieren waren. Diese „Makroszenarien“ müssen auf Basis von Erfahrungswerten, Plausibilitätsüberlegungen und letztendlich sicherlich auch auf „Fingerspitzengefühl“ im Umgang mit Daten basieren.

Die für die einzelnen Sektoren in Ostdeutschland erarbeiteten Entwicklungsszenarien sind in den *Abbildungen 1a bis 1i* dargestellt; ferner zeigt *Abbildung 1j* die sich daraus ergebende Gesamtbeschäftigungsentwicklung in Ostdeutschland. Man beachte bei der Interpretation der Graphiken, daß die zugrundeliegenden Zeitreihen von einem Saisonmuster überlagert sind, da es sich bei den Beschäftigungsdaten um Quartalsangaben handelt.

Von einem weiteren Rückgang der Beschäftigung (Vergleichszeitraum: II-1995 bis II-1997) wird bei diesem Szenarium ausgegangen in den Sektoren:

- Land- und Forstwirtschaft, – 11,5%
- Energie und Bergbau, – 18,5%
- Verarbeitendes Gewerbe, – 1,6%
- Verkehr und Nachrichten, – 2,1%
- Staat und private Organisationen, – 15,1%.

Zusammengenommen impliziert dies in diesen 5 Wirtschaftsbereichen einen weiteren Beschäftigungsabbau von ca. 200.000 Arbeitsplätzen, wobei mehr als 50% auf den Bereich Staat und private Organisationen entfallen. Dieser Bereich hatte bereits in der Periode 2-93 bis 2-95 den größten Arbeitsplatzabbau, noch vor dem Verarbeitenden Gewerbe, zu verzeichnen.

Von einem Beschäftigungszuwachs geht das Szenarium in den Sektoren:

- Bauwirtschaft, 6,6%
- Handel, 5,2%
- Kreditwirtschaft und Versicherungen, 1%
- Sonstige Dienstleistungen, 7,4%

Abbildung 1a

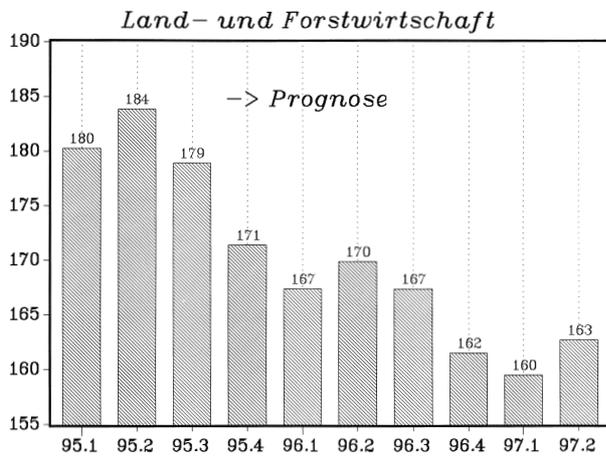
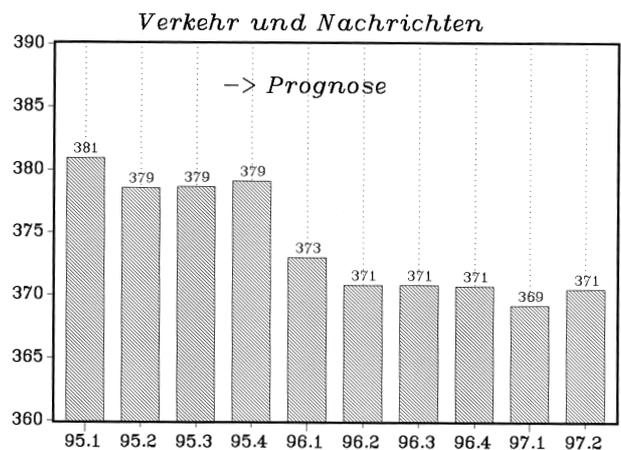
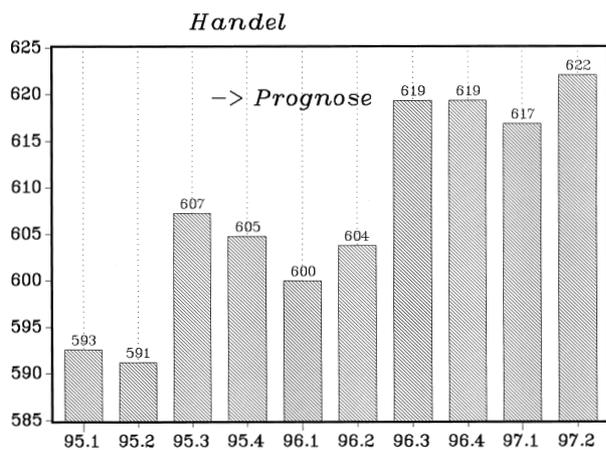
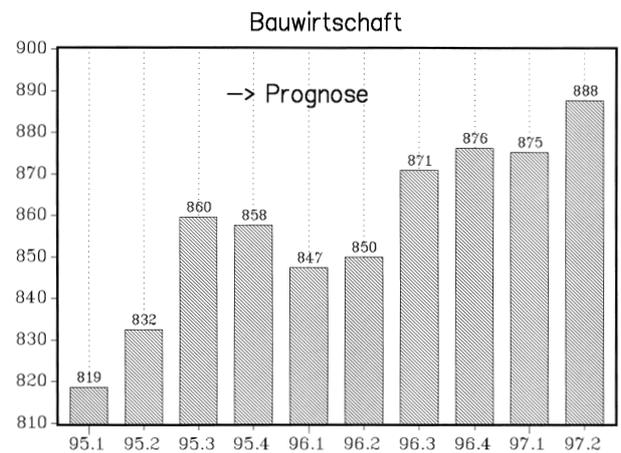
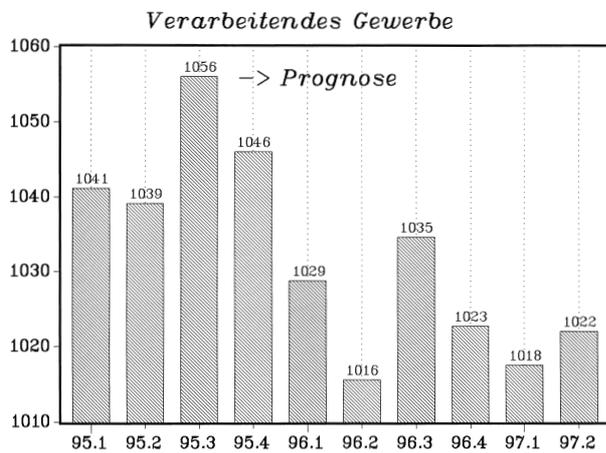
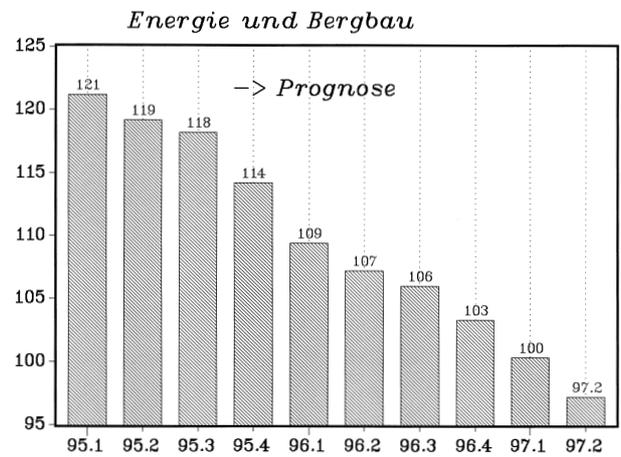


Abbildung 1b



aus. In diesen Bereichen wird eine Zunahme der Beschäftigung um ca. 190.000 Arbeitsplätze erwartet, so daß per Saldo für die ostdeutsche Wirtschaft insgesamt, siehe Abbildung 1j, ein weiterer Rückgang der Beschäftigung sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer in der Größenordnung von 10.000 erwartet wird, was in etwa einen Beschäftigungsabbau von 0.2% bedeutet, bzw. mehr oder weniger Stagnation auf den ostdeutschen Arbeitsmärkten. Dieses

Szenarium wird von der Mehrzahl der Arbeitsmarktexperten sogar noch als optimistisch bezeichnet, da die langanhaltende Rezession wohl doch tiefere und länger anhaltende Spuren hinterlassen wird als dies noch im letzten Jahr erwartet wurde. Hier sei aber nochmals darauf hingewiesen, daß insbesondere die Selbständigen, von denen wichtige Impulse für den ostdeutschen Arbeitsmarkt ausgehen, nicht berücksichtigt sind!

Abbildung 1g

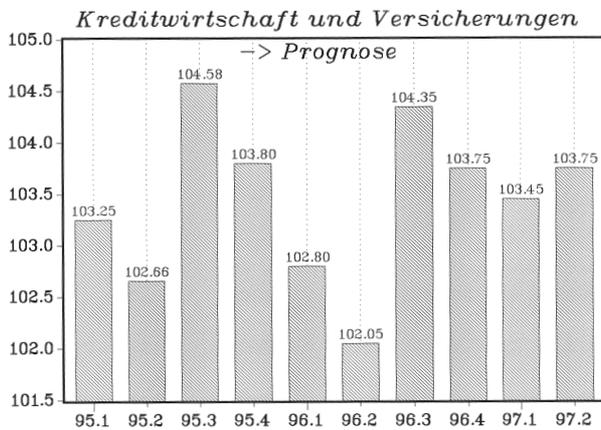
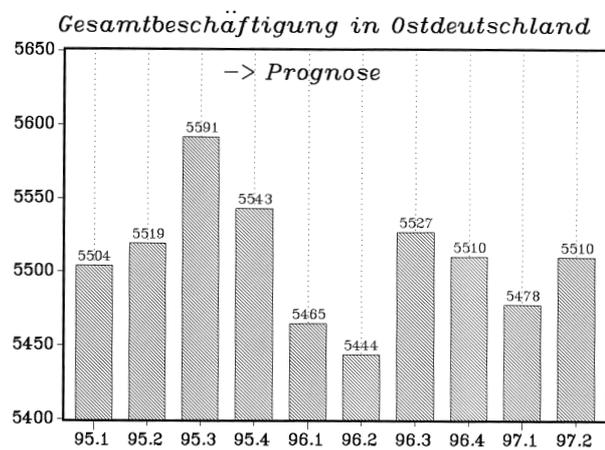
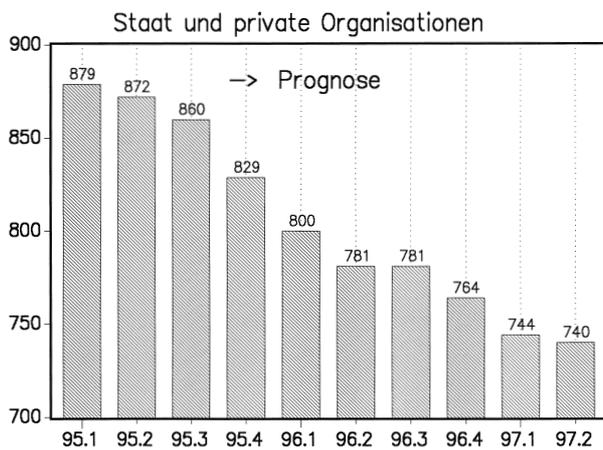
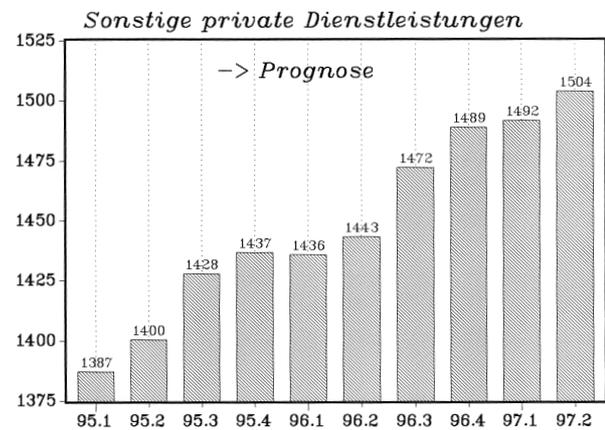


Abbildung 1h



### 3.2 Prognose der regionalen Arbeitsplatzverteilung in Ostdeutschland

Ausgehend von den vorgegebenen sektoralen Entwicklungsszenarien wurden mit Hilfe der Schätzungen des Regressionsmodells (1) die sektoralen Beschäftigungsentwicklungen in den einzelnen AAB bestimmt, was zu den Prognosevariablen  $\hat{L}_{r,j,t}$  führt, siehe Gleichung (2a), wobei die mit ^ bezeichneten Variablen die prognostizierten Größen bezeichnen.

$$(2a) \quad \text{Log} \hat{L}_{r,j,t} = \alpha_0 + \alpha_1 \log \hat{L}_{j,t} + \alpha_2 \log (\hat{L}_t - \hat{L}_{j,t}) + \beta_1 D1_{r,j,t} + \beta_2 D2_{r,j,t} + \beta_3 D3_{r,j,t}$$

Da die Gesamtsumme der regionalen Beschäftigungsprognosen nicht notwendigerweise mit der szenarisch vorgegebenen Gesamtbeschäftigung in den einzelnen Wirtschaftszweigen in Ostdeutschland übereinstimmen muß, ist die Normierung:

$$(2b) \quad \tilde{L}_{r,j,t} = \hat{L}_{r,j,t} \frac{\hat{L}_{j,t}}{\sum_{r=1}^{35} \hat{L}_{r,j,t}}$$

erforderlich. Die Variablen  $\tilde{L}_{r,j,t}$  bezeichnen die aus dieser Normierung resultierenden regionalen Sektorbeschäftigungsprognosen.

<sup>5</sup> Bei der Kategorisierung haben wir folgende Intervalle zugrunde gelegt: ++ über 4% Abweichung; + zwischen 2% und 4% Abweichung; = 2% bis -2% Abweichung; - zwischen -2% und -4% Abweichung und — mehr als -4% Abweichung der Beschäftigungsentwicklung im jeweiligen AAB von der Beschäftigungsentwicklung in Ostdeutschland im Quartal II-1997.

Eine Darstellung der Detailergebnisse für die 35 AAB würde einige 100 Seiten füllen, so daß wir hier lediglich eine kompakte Auswertung präsentieren und nur für eine Auswahl von AAB Einzelergebnisse darstellen wollen.

Zusammengefaßt wurden die Ergebnisse der Sektorprognosen für die einzelnen AAB nach den Aggregaten:

1. Gesamtbeschäftigung,
2. Beschäftigung in der *Industrie* (Landwirtschaft + Energie/Bergbau + Verarbeitendes Gewerbe + Bau), sowie der
3. Beschäftigung im *Dienstleistungsbereich* (Handel + Verkehr/Nachrichten + Kreditgewerbe/Versicherungen + Dienstleistungen + Staat und private Organisationen).

Um die Position der einzelnen AAB im Regionalgefüge Ostdeutschlands kompakt darzustellen, wurde die Beschäftigungszuwachsrates in den einzelnen AAB mit der Beschäftigungszuwachsrates in Ostdeutschland insgesamt verglichen, und die hieraus resultierenden Vergleiche in 5 Kategorien untergliedert:

- Die Beschäftigungsentwicklung im jeweiligen AAB ist:
- ++ wesentlich besser als die ostdeutsche Entwicklung
  - + besser als die ostdeutsche Entwicklung
  - = in etwa wie die ostdeutsche Entwicklung
  - etwas schlechter als die ostdeutsche Entwicklung
  - wesentlich schlechter als die ostdeutsche Entwicklung

Mit dieser Kennung lassen sich in übersichtlicher Form die Prognosen in der Tabelle 4 darstellen.<sup>5</sup>

**Tabelle 4: Die Beschäftigungsentwicklung in den ostdeutschen Arbeitsamtsbezirken, relativ zur Beschäftigungsentwicklung in Ostdeutschland<sup>1</sup>**

AAB	Gesamt	Industrie	Dienstleistungen
Neubrandenburg	=	=	=
Rostock	=	=	=
Schwerin	=	=	=
Stralsund	=	=	=
Cottbus	=	-	+
Eberswalde	--	--	--
Frankfurt/Oder	++	++	++
Neuruppin	++	=	++
Potsdam	+	=	+
Dessau	+	=	++
Halberstadt	=	-	=
Halle	=	++	-
Magdeburg	-	+	-
Merseburg	=	=	=
Sangerhausen	=	=	=
Stendal	=	=	+
Wittenberg	=	=	+
Altenburg (Th )	++	=	++
Annaberg	-	=	-
Bautzen	=	=	=
Chemnitz	-	-	-
Dresden	=	=	=
Leipzig	=	=	=
Oschatz	=	=	=
Pirna	+	=	++
Plauen	=	=	+
Riesa	=	=	=
Zwickau	=	=	=
Erfurt	=	=	=
Gera	=	=	=
Gotha	+	=	++
Jena	+	-	++
Nordhausen	=	=	=
Suhl	=	=	=
Berlin (Ost)	-	-	=

<sup>1</sup> Erläuterungen siehe Text.

Aus der Tabelle geht hervor, daß für folgende AAB eine überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung zu erwarten ist:

Frankfurt/Oder	Altenburg
Neuruppin	Pirna
Potsdam	Gotha
Dessau	Jena

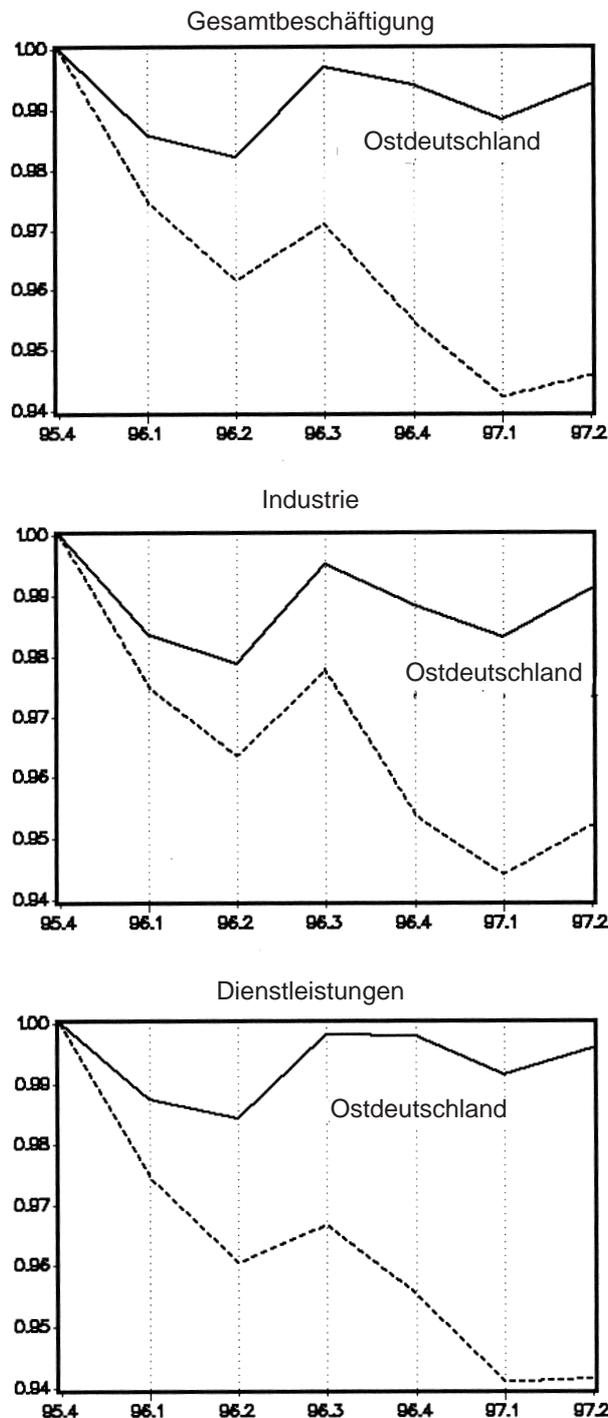
Eine besonders schlechte Beschäftigungsentwicklung wird für nachfolgende AAB prognostiziert:

Eberswalde	Chemnitz
Magdeburg	Berlin (Ost).
Annaberg	

Hierbei sei nochmals in Erinnerung gerufen, daß die „Beschäftigungsperformance“ der einzelnen AAB relativ zur ostdeutschen Gesamtentwicklung betrachtet wird. Auffallend ist hier das schlechte Abschneiden des AAB Berlin (Ost), während im Umland von Berlin – mit Ausnahme von Eberswalde – ein überdurchschnittlicher Beschäftigungszugewinn prognostiziert wird. Für Brandenburg ergeben sich aus diesen

<sup>6</sup> Es sei darauf hingewiesen, daß Seitz (1995) [H. Seitz (1995), „Der regionale Strukturwandel in Westdeutschland: Bestandsaufnahme, Ursachenanalyse und Konsequenzen für die Entwicklung in Ostdeutschland“, Manuskript, Europa-Universität Frankfurt/Oder, November 1995] bereits ein ähnliches Entwicklungsmuster für Ostdeutschland in der Periode 1991 - 1995 diagnostiziert hat, wobei in die Analyse auch Informationen über Job-Turnover eingingen. Allerdings wurden in dieser Studie keine Prognosen entwickelt.

**Abbildung 2a: Eberswalde**



Prognoseszenarien die besten Beschäftigungswachstumsaussichten - mit Ausnahme von Eberswalde. Festzuhalten bleibt auch, daß die AAB, die auch größere Städte umfassen, eine nur durchschnittliche oder gar unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung nehmen, so z.B. Magdeburg, Berlin (Ost), Chemnitz, aber auch Dresden und Leipzig.<sup>6</sup>

Abschließend sollen noch Detailergebnisse einiger ausgewählten AAB betrachtet werden. Hierzu haben wir folgende AAB ausgewählt:

Eberswalde	Schwerin
Frankfurt/Oder	Leipzig
Halle	

Abbildung 2b: Frankfurt an der Oder

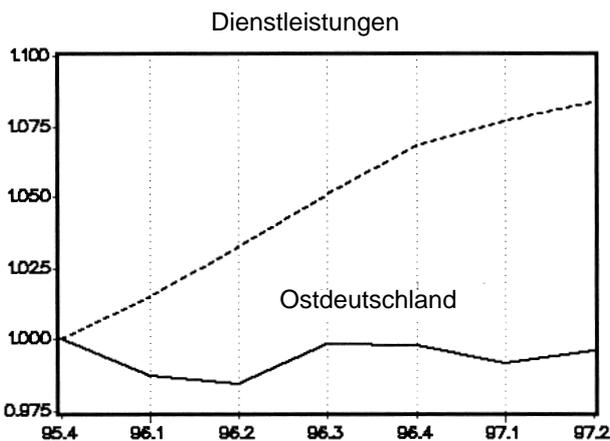
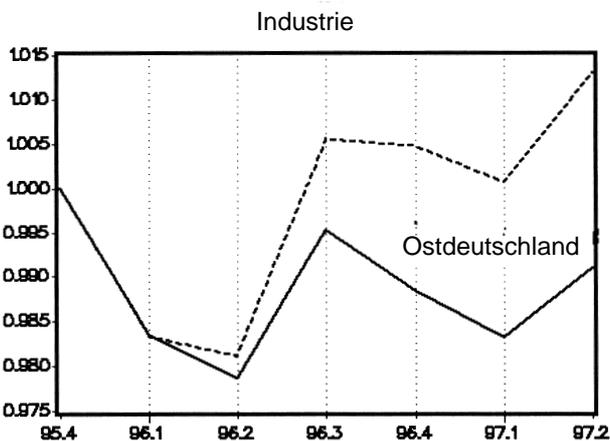
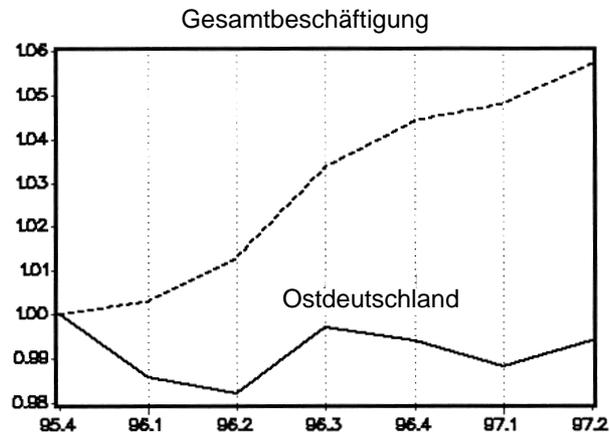
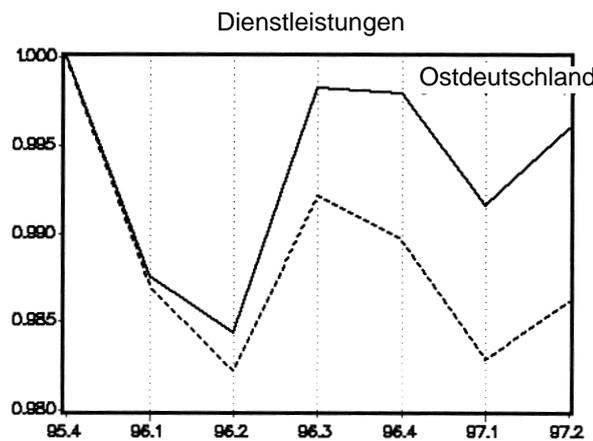
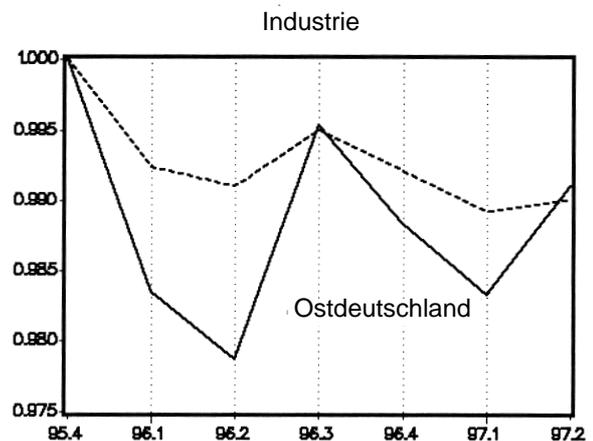
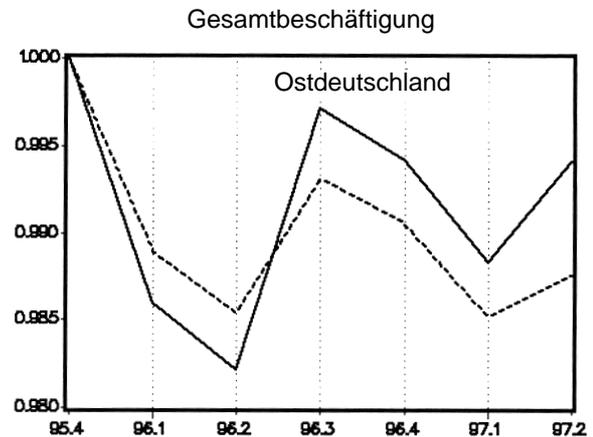


Abbildung 2c: Leipzig



Für diese AAB ist die

- Gesamtbeschäftigung,
- Industriebeschäftigung, sowie
- die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich

in den *Abbildungen 2a bis 2e* dargestellt. Hierbei wird aus Vergleichsgründen die Beschäftigungsentwicklung in den jeweiligen AAB mit der Beschäftigungsentwicklung in Ostdeutschland insgesamt verglichen. Um Skaleneffekte auszu-

schalten wurden alle Daten im 4. Quartal 1995 auf 1 normiert, so daß ein Vergleich zwischen den AAB sowie zwischen den AAB und Ostdeutschland insgesamt möglich ist.<sup>7</sup> Hierzu halten wir zunächst fest, daß für Ostdeutschland im Zeitraum 4-1995 bis 2-1997 ein Beschäftigungsabbau von ca. 0.8% zu erwarten ist; in der Industrie werden ca. 5,5% der Arbeitsplätze verloren gehen, während die Dienstleistungen annähernd konstant bleiben.

Der AAB *Eberswalde* (Siehe *Abbildung 2a*) schneidet in unserem Prognoseszenarium besonders schlecht ab. Hier ist mit einem Beschäftigungsabbau von ca. 5% zu rechnen, wobei sowohl Dienstleistungen als auch die Industrie betroffen sind. Der AAB *Frankfurt/Oder* ist ein Beispiel für eine besonders

<sup>7</sup> Man beachte bei der Betrachtung der Abbildungen, daß die Skalen von Abbildung zu Abbildung unterschiedlich sind, so daß man darauf aufpassen muß, keiner „optischen Täuschung“ zu unterliegen.

Abbildung 2d: Schwerin

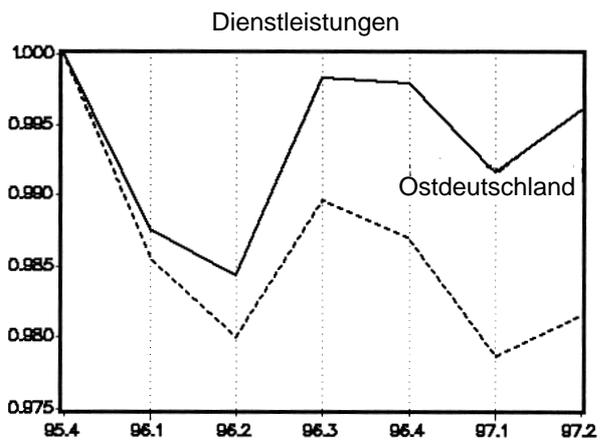
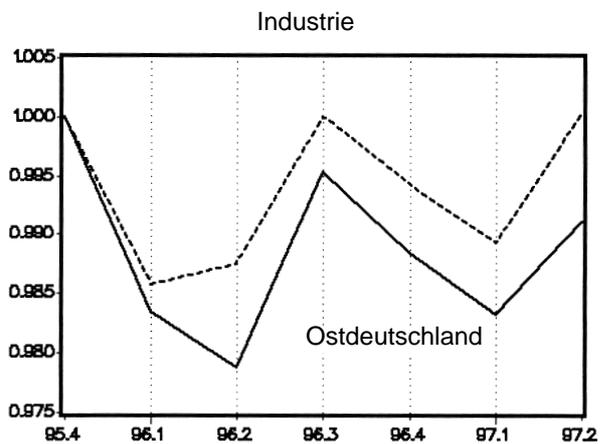
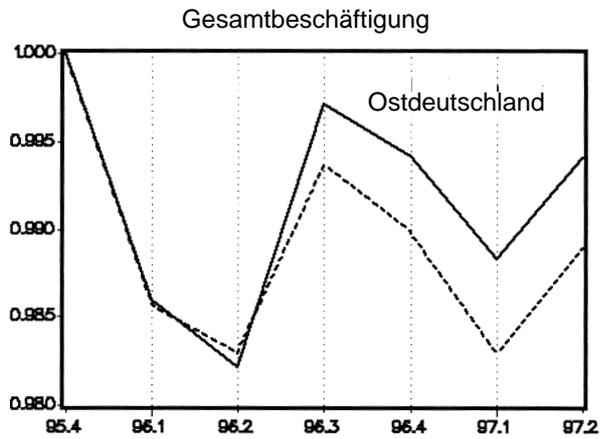
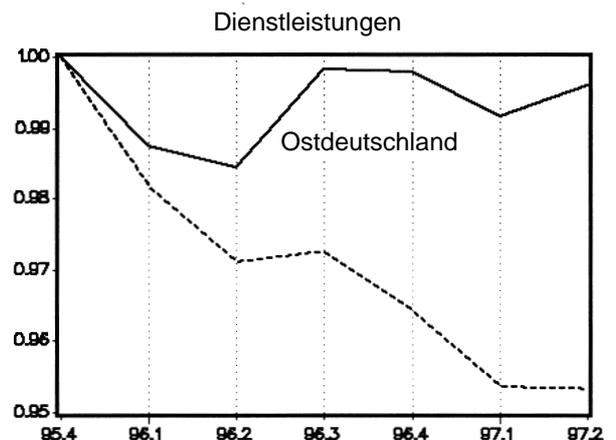
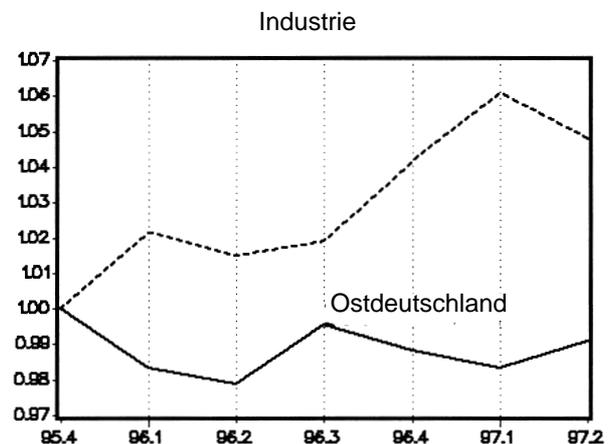
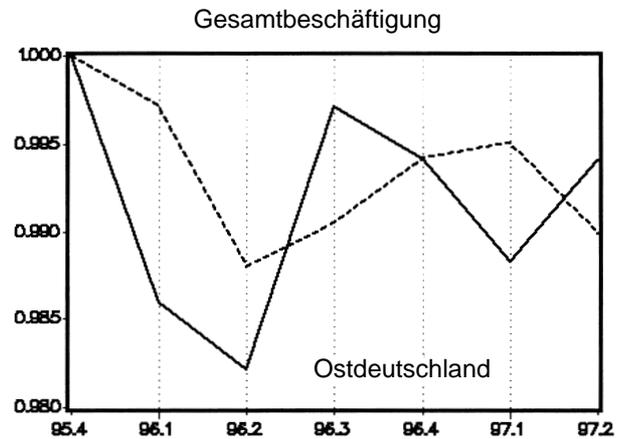


Abbildung 2e: Halle



gute Beschäftigungsperformance. Im Industriebereich ist ein leichter Beschäftigungszuwachs von ca. 1,5% zu erwarten, während die Dienstleistungen sogar um ca. 8% zulegen werden, was insgesamt einen Beschäftigungszuwachs von ca. 6% erwarten läßt (siehe Abbildung 2b). Im AAB *Leipzig* (siehe Abbildung 2c) verläuft die Entwicklung nahezu parallel mit der in Ostdeutschland, wobei Leipzig eher noch etwas unterhalb der ostdeutschen Beschäftigungsentwicklung liegt. Dies trifft auch weitgehend auf den AAB *Schwerin* (Abbildung 2d) zu. Der AAB *Halle* (Abbildung 2e) zeigt ein völlig abweichendes Muster. Während sich die Industriebeschäftigung überdurchschnittlich entwickelt, verliert Halle im Dienstleistungsbereich relativ gesehen zur Gesamtentwicklung der

Dienstleistungen in Ostdeutschland, so daß sich per Saldo eine Entwicklung ergeben wird, die in etwa der Gesamtbeschäftigungsentwicklung Ostdeutschlands entspricht.

### 5 Schlußbemerkungen

Die hier vorgestellten Prognosen beruhen auf einem recht einfachen methodischen Ansatz, der versucht, der eingeschränkten Datenqualität gerecht zu werden. Da Prognosen über die zukünftige Entwicklung der regionalen Arbeitsmärkte in Ostdeutschland jedoch eine unabdingbare Voraussetzung für eine vorausschauende regionale Arbeitsmarktpolitik sind, stellt der hier dargestellte methodische Ansatz zu-

mindest einen ersten Ansatzpunkt dar. Notwendig ist es, die Prognosen permanent fortzuschreiben. Dies bedeutet, daß die Schätzungen beim Vorliegen neuer und aktuellerer Daten erneut durchzuführen sind und die zugrundeliegenden Prognoseszenarien ständig an aktuelle Informationen und Entwicklungstrends anzupassen sind. Zu überlegen ist auch, in welchem Umfang andere Informationsgrundlagen für die Prognosen herangezogen werden können. Hier ist insbesondere an das IAB-Betriebspanel zu denken, mit dessen Hilfe sich fundierte Prognosen des Arbeitskräftebedarfs auf betrieblicher Ebene erarbeiten lassen, die, beim Vorliegen entsprechender Regionalkennungen, auf Regionsebene hochaggregiert werden können. Um diesen Ansatz jedoch praxistauglich auszuarbeiten, bedarf es weiterer Forschungsanstrengungen. Diese sind jedoch nur dann möglich, wenn das IAB und

die BA Wissenschaftlern an den Universitäten und Forschungsinstituten ausreichendes Datenmaterial zur Verfügung stellen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Bereitstellung von regional disaggregiertem Datenmaterial sowie die Einbeziehung einer hinreichend tief disaggregierten Regionalkennung im IAB-Betriebspanel und dessen zügige Freigabe. Nur mit Hilfe einer großzügigen, unkomplizierten und kostengünstigen Datenversorgung kann die empirische Arbeitsmarktforschung in der Bundesrepublik vorangetrieben werden und einen Beitrag zur Lösung der Arbeitsmarktprobleme in Ost- und Westdeutschland leisten. Eine Monopolisierung bzw. zögerliche Herausgabe von Daten würde dazu führen, daß sich die Wissenschaftler den aktuellen und drängenden Problemen des Arbeitsmarktes nicht zuwenden können.